Thiers vollständig rechtfertigt, und dem Preyssler'schen Namen ein Prioritätsrecht zu sichern nicht geeignet ist. Und wenn ebenso Hope seine Lagria nigricollis mit der berühmten Diagnose: „*Flava*, antennis capite thoraceque nigris, elytris pallide castaneis villosis, corpore infra piceo pedibus concoloribus" in die Welt schickte, so war Erichson wiederum vollkommen im Rechte, wenn er durch seine eben so berühmt gewordne Frage: Was ist nun an dem Thiere *gelb?*" ohne weiter ein Wort zu verlieren, dem ganzen Machwerke kurzweg den Stab brach.

13. Das Verhältniss von Einzelbeschreibungen zu grösseren systematischen, monographischen und faunistischen Arbeiten ist in den letzteren Jahren mehrfach in sehr verschiedenem Sinne besprochen, ja, die Publication von ersteren mehrseitig ganz verworfen worden. Kann ich dem nun auch nicht unbedingt beitreten, so muss ich doch denjenigen beistimmen, welche den in Einzelbeschreibungen gebrauchten Benennungen ein unbedingtes Prioritätsrecht nicht einräumen wollen. Es ist bekannt, dass die Ausarbeitung der letzt bezeichneten grösseren Werke eine mehr oder weniger ausgedehnte Zeit in Anspruch nimmt, dass Druck und Anfertigung von Abbildungen diese noch mehr in die Länge zieht, und dass ausserdem solche Werke gewöhnlich stück- oder heftweise erscheinen, wo dann die Jahreszahl auf dem mit dem letzten Hefte ausgegebenen Titelblatte nicht für die Geltung der in den früheren Heften publicirten Namen bindend sein kann. Es wird deshalb als Regel gelten müssen, dass — den in den bezeichneten grösseren Werken vorkommenden neuen Artnamen gegenüber — die in Einzelbeschreibungen derselben Arten gebrauchten Namen kein Prioritätsrecht erlangen, wenn sie den grösseren Werken mit einem so kurzen Zwischenraum vorhergehen, dass sie von den Verfassern jener grösseren Werke bei ihren Arbeiten nicht mehr benutzt werden konnten. In den meisten Fällen wird dieser Zwischenraum auf 1—2 Jahre zu normiren sein.

Metakritische Frühjahrsgedanken eines baltischen Setzers zu vorstehender Essentia dulcamara.

Ad 1. Wird die Unmöglichkeit des Singularis „Coleopteron seu Eleutheratum" bestritten und Beweis erwartet. Der gewissenhafte Herr Pape citirt in seinem griechisch-deutschen Lexicon das Wort *το ἄπτερον* als Aristotelisch,

und wenn er mit der Autorität desselben Weltweisen auch nur das Masculinum *κολεόπτερος* anführt, so erwähnt er doch auch dessen *ἔντομα ζῶα*. Es ist dies aber für den vorliegenden Punkt um so weniger von Erheblichkeit, als dessen Consequenzen

Ad 2. und Ad 3. vollkommen eingeräumt werden. Dagegen müssen die Fragen

Ad 4. und 5. zusammen besprochen werden. Aus reiner oder noch besser aus angewandter Philanthropie liesse sich zur Noth ableiten, dass bei der fortwährend sich steigernden Unternehmungen, das täglich enormer werdende Material der Natur in Compendien einzukeilen, es durchaus nicht gleichgültig ist, ob man die an sich schon das Gedächtniss des Anfängers horribel in Anspruch nehmenden Schwierigkeiten noch gratis vermehrt oder nicht. Ich kann also die Idiosynkrasie des geehrten Entomophilen gegen den „Uniformirungszwang" weder theilen noch billigen, da ich umgekehrt der Ansicht bin, dass es für die Handhabung einer grossen Masse bequemer ist, sie homogen zu ordnen und übersichtlich zu kennzeichnen d. h. in gewisser Hinsicht zu uniformiren. Ich würde also (und in weiser Erwägung des Verdrusses, den meines Erinnerns alle älteren Entomophilen oft genug empfanden und verlautbarten, wenn es sich um das Umlernen bereits eingeführter und so zu sagen eingebürgerter Namen handelte) — ich sage, ich würde ohne Bedenken *in usum Delphinorum*, der jetzigen wie zukünftigen, es bei der bequemen Erleichterung belassen, zur Bezeichnung der Familien jedesmal die Hauptgattung mit einer für alle ohne Ausnahme gleichförmigen Endung zu wählen. Dabei passen Virgils Romulidae in der Aeneas sogar noch besser in meinen Kram, als die vom geehrten Vorredner bereits citirten *Scipiadae* und ich würde folglich

Ad 6. zwar ohne Scheu vor den Blasenpflastern der edeln Apothekerzunft die Telephoridae durch Cantharidae ersetzen, aber weder die durch Subtraction (*an de jure? adhuc dubito*) der Malachier labefact gewordne Bezeichnung Malacodermata, noch auch Hydrocanthari für Dytiscidae rehabilitiren.

Ad 7. liesse sich mit dem edeln Cherusker noch rechten über seinen scheinbaren Romanismus. Es ist schon in diesen Blätter die Rede davon gewesen, dass das entomologische Latein nie und nimmer ein classisches sein, vielmehr aus tausend handgreiflichen Gründen dem Stigma der Küche, jedenfalls der barbarischen Kakophonie nicht entgehen kann. Das soll nun natürlich für die rothrepublikanischen Donatstürmer kein *Passe partout* oder *par dessus*

tout sein, und Bildungen wie Thoraxophorus, Myrmechixenus, Cryniphilus etc. werden immerhin beweisen, dass die gehrten Bildner besser gethan hätten, einen philologischen Freund zu Rathe zu ziehen, als allzu kühn auf die unzuverlässigen Rudera ihrer scholastischen Memorie zu pochen. Aber da man hinter jeden, auch noch so corrupt construirten Namen den Namen des construirenden Autors setzt und setzen muss, so scheint mir damit auch der Nemesis vollauf genug gethan, und ebenso scheint mir, als würde nicht selten auf Kosten der viel gewichtigeren Postulate der Priorität und Stabilität dem Moloch der philologischen, nicht selten haarspaltend pedantischen Puristerei zuviel und zu blutig geopfert. Ich erinnere mich nicht ohne Lächeln daran, dass mich der verstorbene Dr. Paessler — vermuthlich nach dem Bisse eines tollen philhellenischen Hundes — einen Artikel setzen lassen wollte, der das motivirte Guillotiniren falscher Gattungsnamen bezweckte. Aber gleich das erste intendirte Opferlamm *Dyschirius,* welches der thüringische Robespierre köpfen wollte, um es als *Dischyrius* (sic, mit dem Motiv „wegen Zweihändigkeit") auferstehen zu lassen, liess mir keinen Zweifel darüber, welches Lamm den Kopf verloren hatte. Es ist mir vollkommen genehm, wenn Pseudogenialitäten wie *Amphionycha Knownothing* (Thomson) durch die nachgewiesene Synonymie rite ersäuft werden, jedoch Bembidium *coxendix* (Say) ist gerade auch nicht sehr euphonisch, aller Classicität zum Trotze; und falls es einen Descriptor einfiele, irgend ein Beest *Salpingolonchypenades*, *Pyrgopolinices* oder *Sarcasmopityocamptes* zu taufen, so müssten sich die Puristen die sesquipedalen Namen eben auch gefallen lassen — oder sie verständen keinen Spass, nicht einmal classischen. Ich muss es auf das entschiedenste bezweifeln, dass die Stockphilologen auch das beste Lateinisch entomologischer Koryphaeen für etwas Andres, als für den *Stilus epistolaris obscurorum virorum* erklären werden; und daran ist auch der Entomologie ebenso wenig gelegen, wie jene Zopfgelahrten sich dadurch gravirt fühlen, dass wir ihre naturhistorische Ignoranz ad absurdum führen. „Was ist ihnen Hecuba?" und was *Hirudo* und *Limax*? — De minimis non curat Praetor!

Ad 8 lassen sich offenbar „der Wohlthätigkeit keine Schranken setzen". Höchstens möchte ich diese Gelegenheit benutzen, dem Meister Lacordaire in meinem und Vieler Namen herzlich zu danken, dass er in seinen Genera je weiter vorschreitend, desto entschiedener den Luxus der Gattungsnamen unter das kritische Messer gebracht hat.

Ad 9 wird schwerlich von irgend Jemand Einspruch gethan werden, desto mehr ad 10, 11 und 12, wo sich gegen die scharfsinnigen Aufstellungen des Neujahrsdenkers ohne Schwierigkeit nachweisen liesse, dass dem Columbus Linné der Entomologie Keiner ebenbürtig ist, auch nicht der *πολύγραφος* Fabricius, mithin eine Quasi-Gleichstellung von 1776 — 1792 nebst den daraus abgeleiteten Consequenzen mit Recht auf Widerspruch stossen würde. Ad vocem *Vermia* ist einfach zu sagen, dass der Name Latreille's für die gemeinte Sache ziemlich von allen Entomologen adoptirt war (wie er es noch heute ubique terrarum Europae ausser Norddeutschland ist) und dass ein kosmopolitischer Usus ausser seiner tyrannischen Gewalt auch seine gute Seite hat. Was sich ad 12 billig dem ehrenwerthen Nordgermanen opponiren liesse, ist das Bedenken, wie und durch wen ohne unvermeidliche subjective Wilkür festzustellen, was eine gute und was eine absolut schlechte Beschreibung ist, da zwischen beiden eine unendliche Menge von Zwischenstufen liegt. Sollte er nicht bei manchen Beschreibungen von Ehrn Fabricius auf handgreifliche Irrthümer und Nachlässigkeiten gestossen sein, ohne deshalb den Namen von 1792 anfechten zu wollen, wenn dieser auch nur durch künstlichen Indicienbeweis zu halten war? Endlich würde die willkürliche Frist von 1—2 Jahren ad 13 unzweifelhaft noch weit mehr Zänkerei und Unsicherheit sanctioniren als der geringe Uebelstand, dass ein kleiner Unsterblichkeits-Wilddieb einem alten Jäger vor der Nase einen oder ein paar Namen weggeschossen hat. Auf die „paar Lorbeerblätter" kann es den hochgebornen Mono-Grafen nicht ankommen! Auch ist gegen besagte Wilddieberei bereits von mehreren Entomographen das einfache Schutzverfahren eingeschlagen worden, die Diagnosen in gelesenen Journalen zu publiciren, und sich damit die Priorität für die erst später zu edirende ausführliche Monographie zu salviren.

Beitrag zur Hemipteren-Fauna Sibiriens und des Russischen Nord-Amerika

von Dr. C. Stål in Stockholm.

(Hiebei Tafel I.)

Die Coleoptera Sibiriens und des Russischen Nord-Amerika können jetzt als gut bekannt angesehen werden,